

Gott ist ewig. Welch ein Trost für uns! Immer können wir also unsre Zuflucht zu ihm nehmen, immer ihm unsre Noth klagen, immer alles Gute von ihm erwarten: denn unser Gott stirbt nicht, er lebt ohne Aufhören, und sein Reich ist ohne Ende.

Gott ist's, der alles erhält. Von allem dem, was er erschaffen hat, ist noch nichts verloren gegangen. Alle Sterne sind noch da, und bleiben in ihrer Ordnung. Alle Arten der Thiere und Pflanzen, die Gott schuff, sind in ihren ersten Einrichtungen und Kräften noch vorhanden.

Gott ernährt alle lebendige Geschöpfe. Nicht allein die tausend Millionen Menschen, die auf dem Erdboden täglich sich nähren wollen, sondern alle die undenkbaren Zahlen von Thieren aller Art. — Aller Augen warten auf dich, du thust deine milde Hand auf, und sättigest alles, was lebt, mit Segen.

Die Erd' ist seiner Güte voll!
Nach treuer Väter Weise;
Thut er mildthätig allen wohl,
Giebt allem Fleische Speise.

II.

Von den lieben Eltern.

Was wär' ich für ein arges Kind,
Wenn ich nicht liebte,
Wenn ich betrübte,

Die